

Einführung in die Lesung

Der heutige Lesungstext zielt auf die Christen, die sich aus dem Heidentum, aus ihrem Vielgötterglauben und den abergläubigen Bräuchen bekehrt haben. Doch auch uns gilt die Frohe Botschaft: **Wir sind durch Jesus Christus von falschen Zwängen und zwanghaften Traditionen erlöst.**

Lesung aus dem 1. Petrusbrief (1,17ff):

Schwestern und Brüder: Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen. Wegen euch ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, so dass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.



Evangelium nach Johannes (21,1ff)

Simon Petrus sagte zu den Jüngern: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.

Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. **Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr!** Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot zogen das Netz

mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit 153 großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Das Foto des „Sees von Tberias“ verdanken wir Kardinal Schönborn, Wien.

Zum Segen ...

Lasst uns leben wie gesegnetes Brot, das sich verteilt und Kraft schenkt.
Lasst uns leben wie eine gesegnete Hoffnung, die aufrichtet und Mut macht.
Lasst uns leben wie ein gesegnetes Licht, das hell macht und wärmt.
Lasst uns leben, als Brot, als Hoffnung, als Licht, als Gesegnete Gottes.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.

Das Geschehen unserer Tage führt mich zu Gedanken um Franziskus von Assisi. Ich finde sie heute auch in Gedanken von Fra. Bernardino, dem ich vor langer Zeit in San Masseo, Assisi begegnet bin. Er lebt heute in der „Romita“ in Umbrien, nahe Terni.

Auszug aus Fr. Bernardinos Brief an die Freunde der Romita im Januar 2016 und April 2020 ... Franziskus: Gelebte Zukunft

„Franziskus war ein einfacher Mensch, kein Mann der Amtskirche und hat vor 800 Jahren gelebt. Und doch lebt er heute mehr denn je in Sinn und Herz von vielen Menschen. Seine Botschaft ist **von einer erstaunlichen Aktualität**. Im Dunkel und in der Verwirrung unserer Tage ist er ein **zuverlässiger Wegweiser**.

Mit seiner Originalität, seiner Intuition, seiner Kreativität, seiner Vision der Welt, seinem Lebensstil hat er uns modernen Menschen viel zu sagen und zu geben.

Uns fehlt doch genau das, was er im Übermaß hatte: **Die Freiheit von Macht und Geld, Lebensfreude, Respekt und Liebe für jedes Geschöpf**, die Fähigkeit zum Zuhören und zum Dialog, das Mitgefühl für alles Leid um ihn herum.

Gerade nach all dem haben wir heute **Sehnsucht**. Franziskus ist „gelebte Zukunft“.

Romano Guardini sagte dazu: „**Sein besonderes Charisma besteht darin, an Jesus zu erinnern.**“



Lobt und preist meinen Herrn und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

Der Mensch als Mikrokosmos. Gott hält uns in seinen Händen. Mutter Natur steht uns zur Seite. Was nun tun in dieser Neuen Zeit? Seien wir dankbar und zufrieden für das Leben, das uns geschenkt wurde, mit allem was ist und

auch mit uns selbst. Und dann können wir uns Zeit nehmen und überlegen, visualisieren, tanzen, malen, singen - auf unsere ganz eigene Art und Weise ausdrücken - in welcher Neuen Welt wir leben und lieben wollen und was wir konkret dafür tun können.

Und: Gehen wir raus in die Natur. Riechen, schmecken und berühren wir Mutter Natur, die das allergrößte Heilmittel ist.

Erleben wir sie in uns selbst. Spüren wir das Wunder, das wir, mitten im Kosmos, sind. Amen.

„Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.“

 Auch im Namen der Geschwister der Gemeinschaft, sagt von Herzen pace e bene, Frieden und Gutes, gerade zu diesen „ganz anderen Zeiten“. Heute danke auch an Fra Bernardino und Caterina von der Romita und wünschen:

Einen gesegneten 2. Sonntag nach Ostern, in herzlicher Verbundenheit,

Ihr/Euer Bruder Wolfgang www.pace-e-bene.de

3. Sonntag der Osterzeit 2020



Über der Romita di Cesi hallt in diesen Tagen der Ruf:

Halleluja. Halleluja.

**Christus ist auferstanden.
Er, der Schöpfer des Alls,
hat sich aller Menschen erbarmt.**

Halleluja.

Blick auf die Romita di Cesi, Umbrien, Italien